

# Solidaritätsfonds : bestes Ergebnis aller Zeiten

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **78 (2003)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*  
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, [www.library.ethz.ch](http://www.library.ethz.ch)

<http://www.e-periodica.ch>

Der Solidaritätsfonds blickt auf ein erfolgreiches Jahr zurück

## Bestes Ergebnis aller Zeiten

Die Stiftung Solidaritätsfonds des SVW erzielte im Rechnungsjahr 2002 ein Rekordergebnis. Die statistische Auswertung der Spenden zeigt jedoch: Es ist noch Potential vorhanden.

**VON BALZ CHRISTEN** ■ Insgesamt erhielt die Stiftung Solidaritätsfonds im vergangenen Jahr 550 freiwillige Beiträge von 540 Mitgliedern mit einem Gesamtbetrag von 734 309 Franken, das sind 98 Einzahlungen und erfreuliche 86 409 Franken mehr als im bisherigen Rekordjahr 1998. Der durchschnittlich einbezahlte Betrag reduzierte sich von 1560 Franken im Vorjahr auf 1360 Franken, weil insgesamt 82 Mitglieder mit eher kleinen Wohnungsbeständen zum ersten Mal spendeten. 84 Mitglieder, das sind 15% der Einzahlenden, leisteten seit dem Jahr 1986, also seit 17 Jahren, jedes Jahr ohne einen einzigen Unterbruch einen Beitrag. 2002 erhielten wir von diesen treuen Mitgliedern freiwillige Beiträge von rund 234 000 Franken beziehungsweise 2785 Franken pro Einzahlung; das sind 32% des Gesamtbetrages.

Die folgende Auswertung zeigt ein noch eindrücklicheres Bild: 20 Mitglieder, also weniger als 4% aller Einzahlenden, gehören als regelmässige Spender zu den Topzahlern, die mehr als 7000 Franken einbezahlen. Von diesen 20 Mitgliedern konnten 2002 insgesamt 283 000 Franken und damit knapp 39% des Gesamtbetrages verbucht werden. Bei einer noch detaillierteren Analyse bestätigt sich auch bei den Einzahlungen in den Solidaritätsfonds die so genannte Pareto-Regel, wonach 20% der Spenderinnen für 80% des gesamten Volumens verantwortlich zeichnen.

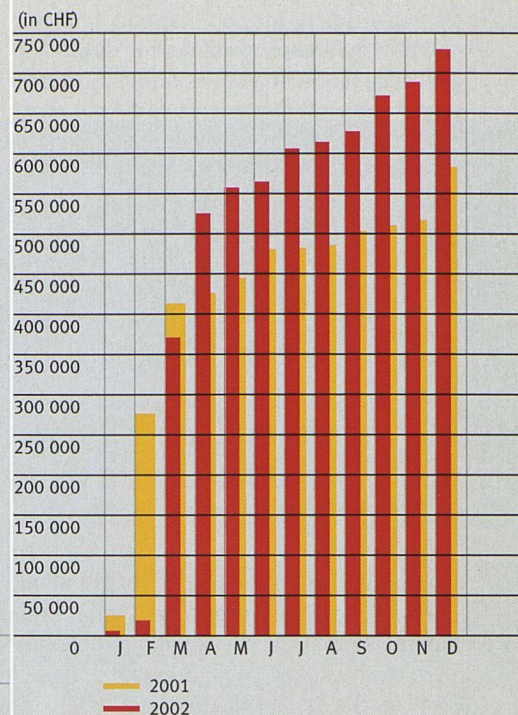
**60% DER MITGLIEDER SPENDEN.** Mit dem im Berichtsjahr erreichten Ergebnis haben rund 60% der Mitglieder unseres Verbandes einen freiwilligen Beitrag geleistet und damit ganz direkt Solidarität gezeigt. Nicht zuletzt dank dieser Solidarität konnten wir zwölf Darle-

hensgesuche von Verbandsmitgliedern aus verschiedensten Gebieten der Schweiz bewilligen und neue Darlehen von insgesamt 2,6 Mio. Franken gewähren. Weitere Informationen dazu können unserem Jahresbericht entnommen werden.

Auf der Basis der Einzahlungen dürfen wir mit Genugtuung feststellen, dass die Stiftung Solidaritätsfonds in allen unseren Sektionen gut verankert ist. Trotzdem ist ein Röstigraben auch hier unübersehbar: Von den Mitgliedern aus der deutschen Schweiz gehören 45,4% zu den regelmässigen Zahlern, das sind mehr als doppelt so viele wie aus der welschen Schweiz. Zudem haben rund 42% unserer französischsprachigen Mitglieder noch nie einen freiwilligen Beitrag geleistet. Bei diesem Segment beträgt der Anteil aus der deutschen Schweiz 31,5%. Potential ist also noch vorhanden!

**INTENSIVER INFORMIERT.** Wir sind überzeugt, dass das gute Ergebnis auch auf das im Jahr

### Spendenbarometer



2002 intensiviert und professionalisierte Fundraising zurückgeführt werden kann. Dabei haben wir unsere Mitglieder nach ihrem Spendeverhalten in den vergangenen Jahren in vier verschiedene Segmente eingeteilt und mit je einem individuell abgefassten Schreiben über die verschiedenen Aufgaben und Einsatzmöglichkeiten des Solidaritätsfonds informiert. Mit dem Versand eines Tätigkeitsberichtes zu Beginn des Jahres, dem Versand des Finanzberichtes im Herbst und mit regelmässigen Beiträgen im *wohnen* illustrierten und vervollständigten wir diese Informationen und legten zudem Rechenschaft ab über die finanzielle Situation der Stiftung. Für die kommenden Jahre möchten wir mindestens die im Berichtsjahr erzielte Höhe bei den Zahlungseingängen und den erreichten Standard bei der Berichterstattung beibehalten. Wir danken an dieser Stelle allen Mitgliedern, die uns beim Erreichen dieser anspruchsvollen Zielsetzung behilflich sind.

### Weitere Informationen

Der Solidaritätsfonds ist eine Hilfsaktion der Genossenschaften, die auf Gegenseitigkeit beruht. Die Bau- und Wohngenossenschaften leisten freiwillige Einzahlungen und erhalten bei Bedarf ein zinsgünstiges Darlehen für Neubauten, Zukäufe von Liegenschaften sowie für Erneuerungen. Auskünfte über Darlehen erteilt:

Brigitte Dutli, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 56

Zu Spenden:

Balz Christen, SVW, Bucheggstrasse 109, 8057 Zürich, Telefon 01 360 26 55